

Dienst am Wort

25. Dezember 2020 – Christfest

Lieder: ELKG 28,1-4; 06; 21,1+4+5; 16,1-4; 27,1-3; 416

Lukas 2,15-20

Schaust du noch oder glaubst du schon!

Ihr Lieben,

wisst ihr, was eine der ersten Fragen ist, die in der Bibel steht? Es ist die Frage: Wo bist du, Mensch? Und so möchte ich heute in der Predigt fragen: Was hat dieser Weihnachtsbericht mit mir, mit dir zu tun? Wo bist du, Mensch?

Wir leben ja mit dem Fernseh. Das gehört zu unserem Leben dazu. Einen guten Film schauen, das ist was Schönes. Wenn der Film gut ist, dann reißt er mich mit, dann gehe ich mit meinen Gefühlen mit. Aber – ich bleibe dabei Zuschauer, ich bleibe unbeteiligt, mir kann beim Zuschauen nicht wirklich was passieren. Und ich verbringe diese Zeit damit, zuzuschauen, und nicht damit, selber etwas zu tun, selber etwas zu erleben. Aber das geht uns schon so, wenn wir ein Buch lesen oder uns eine Geschichte erzählt wird. Aber wenn wir nicht nur Zuschauer bleiben, sondern die Nachricht, die wir da hören, auch uns betrifft, dann stecken wir schon mitten drin in dem Geschehen.

Und so ging es den Hirten auf dem Feld vor Bethlehem. Ihnen sind die Engel erschienen. Das haben die wirklich erlebt. Der Engel Gottes hat mit ihnen geredet, hat ihnen verkündigt, dass der Heiland geboren ist und wo sie ihn finden können.

**Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren,
sprachen die Hirten untereinander:**

**Laßt uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen,
die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.**

Ihr Lieben,

der Herr hat den Hirten kundgetan, was da geschehen ist, Gott selbst hat es ihnen sagen lassen. Gott selber bezieht sie in dieses Geschehen an Weihnachten mit ein. Sie schauen sich das nicht nur ganz unbeteiligt mal an. Sie gehören dorthinein und spielen eine wichtige Rolle: Sie sind diejenigen, die das Wort Gottes weitertragen und es ausbreiten. Im Alten Testament gab es dafür die Propheten. Hier ist es eine Gruppe von Hirten. Und wenn sie das Wort nicht verbreitet hätten, dann wüssten wir heute nichts mehr davon.

Aber Gottes Wort hat sich ausgebreitet und es ist auch bis zu uns gelangt, zu dir und zu mir. Und hier im Gottesdienst dürfen wir Gottes Wort hören.

Und wenn du Gottes Wort hörst und der Heilige Geist es will, dann rührt dich das Wort Gottes an, dann fühlst du dich angesprochen und Gott spricht mit dir, nimmt dich hinein in das Geschehen, das dort in Bethlehem seinen Anfang genommen hat.

Du bist nicht nur ein Zuschauer oder Zuhörer, den das nichts angeht, was wir hier im Gottesdienst machen. Du bist ein Teil der Gemeinde, die Gott hier und jetzt an diesem Ort haben will. Und hier redet Gott mit dir.

Damit uns das bewusst wird und wir darauf vorbereitet sind, dass Gott hier zu uns redet, dafür feiern wir unsere Gottesdienste in einer bestimmten Ordnung, mit einer Liturgie. Teile dieser Liturgie sind schon fast so alt wie die Kirche selber. Andere Teile stammen aus der Bibel, aus dem Wort Gottes und sind noch älter als die Kirche.

Natürlich muß man sich erst in die Liturgie hineinfinden. Aber wenn wir die Liturgie bewusst mitbeten, dann nimmt uns die Liturgie an die Hand und führt uns einen ganz bestimmten Weg. Von der Vorbereitung auf das Kommen Gottes in der Beichte - zur Begrüßung Gottes in den liturgischen Gesängen des Introitus, des Kyrie und Gloria - zum Hören auf sein Wort im Evangelium und der Predigt - zum Beten als Antwort auf Gottes Reden - zur Gemeinschaft mit Gott im Abendmahl - bis hin zum Sich-aussendenlassen mit dem Segen Gottes am Ende des Gottesdienstes.

Die Liturgie ist so gestaltet, dass wir nicht nur Zuschauer und Zuhörer bleiben, sondern dass wir mitmachen, uns beteiligen, mitbeten, mitsingen, mitbekennen, mit am Heiligen Abendmahl teilnehmen, dass wir den Weg der Liturgie gemeinsam gehen, um Gott zu begegnen und mit Gott Gemeinschaft zu haben.

Wo bist du Mensch? Das ist die Frage, die ich am Anfang gestellt habe? Und wenn du die Weihnachtsbotschaft hörst, dass damals der Heiland, Gottes Sohn, geboren wurde, dann ist die Antwort klar. Du, Mensch, stehst vor Gott. Nicht als Zuschauer, sondern als einer, den Gott anredet. Dein Heiland ist geboren. Dein Gott kommt zu dir und will mit dir leben.

Und hier für den Gottesdienst gilt das noch mehr. Hier stellen wir uns ganz bewusst gemeinsam vor Gott, begegnen Gott ganz bewusst, um uns seiner Gegenwart zu vergewissern und uns von ihm stärken zu lassen für unsern Alltag.

Und so wie die Hirten dann wieder umkehren und zu ihren Schafen zurückkehren, so gehen wir nach dem Gottesdienst auch wieder nach Hause an unseren Platz in dieser Welt, gestärkt durch die Freude darüber, dass Gott bei uns ist.

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Amen.